

# SINNLOS- MÄRCHENBUCH Vol. 4

– auf sächsisch!



Das Buch  
zum RADIO PSR  
Podcast!

**Steffen Lukas · Maximilian Reeg**

# ***Inhalt***

Vorwort

Das singende, klingende Duftbäumchen

Väterchen Bofrost

Einer flog über den Märchenwald

Das Ungeheuer von Loch Niesky

Die sieben Vollmeisen

Der Drachentöter Schwerenöter

Die Siebenmeilensneakers

Das Märchen vom ausgefallenen Krieg

Das Kräutlein Nieselpriem

Liebling, ich habe den Riesen geschrumpft

# **Vorwort**

der Gebrüder Wilhelm und Jacob Grimm

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Herzlichen Glückwunsch zum Erwerb des Sinnlos-Märchenbuchs Vol. 4!

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in diesen schwierigen Zeiten! Obwohl uns die Konkurrenz aus der Hans-Christian-Andersen-Besatzungszone das Lachgas nun endgültig abgedreht hat, verfügen wir noch über große Lagerbestände an Gags, Witzen, Pointen, Späßen und geschmackvollen Zoten, so dass es trotzdem ein lustiger Winter im sächsischen Märchenwald werden wird. Gleichzeitig setzen wir alle Kräfte daran, unsere Humorproduktion auf erneuerbaren Ulk umzustellen.

Unsere Lachkrampfwerke, die wir letztes Jahr eingemottet hatten, um das Betriebsklima im sächsischen Märchenwald zu schützen, werden wieder hochgefahren und in Zukunft erheblich zur Versorgungssicherheit mit märchenhafter Hochspannung und elektrisierenden Scherzen beitragen.

Gleichzeitig ist Ihr neues Sinnlos-Märchenbuch Vol. 4 ein nimmer versiegender Quell des tiefgründigen, also quasi bodenlosen Qualitätsjournalismus. Unsere investigativen Märchenreporter setzen alles daran, Ihnen die Märchen zu erzählen, die Sie schon immer hören wollten.

Nur hier lesen Sie die wirklich wahre Wahrheit über den sagenhaften Riesen von Riesa und den gar nicht mal so

furchterregenden, feuerspeienden Drachen aus der Drachenhöhle in Syrau-Herzegowina!

Erfahren Sie alles über die sagenhafte Geschwindigkeit der Siebenmeilensneakers, das Ungeheuer von Loch Niesky, das singende, klingende Duftbäumchen und vieles mehr!

Und nun viel Spaß mit Ihrer druckfrischen Bildungslektüre!

Ihre Gebrüder

***Wilhelm & Jacob Grimm***

*Vorstandsvorsitzende  
der Gebrüder Grimm Märchenholding AG  
und geschäftsführende Gesellschafter  
der Märchenmatrix-BetriebsGmbH*

## Das singende, klingende Duftbäumchen

**E**s war einmal im sächsischen Märchenwald, da lebte die Prinzessin Schlawinia die Schlechtgelaunte im prächtigen, waschbetonverzierten Plattenbaupalast ihres Vaters, dem König Pedro Pappenschwert.

Und der König sprach gereizt: »Ja. Ich heeße wirklich so. Na und? Könn' mor jetzt bitte weitormachen? Ich muss nämlich meine Tochter unter die Haube bringen! Wenn ich die jetzt nich' schnell meistbietend verheirate, wird' ich die ja gar nich' mehr los.«

Sein Töchterlein war so unglaublich schön, wie eine Taschengelderhöhung trotz schlechter Noten, und so lieblich wie eine Blaualgenblüte im Waldbad Klotzsche. Alle Prinzen des Märchenwaldes leckten sich ihre zehn Finger nach ihr, und wenn sie gekonnt hätten, noch mehr.

Die Prinzen, die auf Märchenwald-Tinder ein Match mit der unerträglich lieblichen Prinzessin hatten, durften vor sie treten und ihr ein Brautgeschenk machen.

Doch so wertvoll die Geschenke auch waren, die hochmütige Königstochter kanzelte sie alle mit harschen Worten ab: »Was? Du bringst mir 48 goldene ChickenMcNuggets, aber nur drei Soßen? Soll ich die panierten Bremsklötze trocken runterwürgen, oder was? Abflug, Du Flachzange!«

Und sie setzte dem armen Freier die Pappschachtel samt des fettigen Inhalts als Hut auf.

Einen anderen herrschte sie an: »Was soll ich denn mit 'nem feurigen Araber-Rennpferd von unschätzbarem Wert, Du Vochel? Ich weiß ja nich' mal, ob das Benzin oder Diesel säuft! Bring's in die Küche, dann gibt's heut Frikadellen!«

Ein anderer hatte gar ein kostbares, frühes Selbstportrait des berühmten niederländischen Malers Vincent Van Gogh mitgebracht, doch die Prinzessin sagte nur: »Der hat ja zwee Ohr'n! Ganz billige Fälschung!« und ließ den verdatterten Prinzen samt unbezahlbarem Kunstwerk in den Burggraben werfen.

Dann kam einer an die Reihe, das war der schöne Jüngling Marko Magerhals, der war der Sohn des Rabattmarkensammelkönigs von Borna-Herzogowina. Als die Prinzessin vor ihn hintrat, da sah sie, dass er mit leeren Händen gekommen war. Und sie sprach zu ihm: »Was kommst'n Du zum Rendezvous wie 'n Frisör?! Ich bin viellei' ma 'n Sechser, ach was sag ich, 'n Siebener im Lotto und Du hast Dir nich' ma' die Mühe gemacht, mir wenigstens in dor städtischen Grünanlage 'n paar Blümchen ze pflücken?«

»Halt ein mit Deiner geschwätzigen Rede!«, sprach da der Marko Magerhals keck. »Denn ich bin genau der romantische Träumer, auf den Du schon immer gewartet hast!«

»Vergiss es, Du Spacko! Romantische Träumer sind voll Achtziger! Wo is 'n das romantisch, wemmor ohne Geschenk bei nor potentiellen Ische offtaucht, Du Hippie! Wo gibt's 'n sowas ... sind ja ganz neue Sitten ...«

»Ich kann alles erklären!«, fuhr der Marko unbeirrt fort. »Ich liebe Dich doch so sehr, ich will Dir nur das schenken, was Du Dir am meisten wünschst! Deshalb sage mir Deinen größten Wunsch und ich erfülle ihn Dir!«

»Oh, ja!«, sprach Schlawinia die Schlechtgelaunte dankbar. »Ich hab 'n Wunsch: Hau ab!«

»So geht das aber nich'!«, mischte sich König Pedro Pappenschwert ein, der gerade im Poncho auf seinem Throne lümmelnd eine Schüssel dicke Bohnen mit Speck aß.

»Du kannst nich einfach jeden achtkantig raushauen. Sage Deinen Wunsch, und wenn der Gringo ihn erfüllen kann, nimmst 'n.«

»Aber Papi!«, rief Prinzessin Schlawinia entsetzt.

Doch König Pedro duldete keine Widerrede: »Papperlapapp! Für mich is' ooch die sechste Stunde! Wenn wir so weitermachen, hocken wir morgen noch hier. Das sind hier Grimms Märchen und nich' die unendliche Geschichte. Also hopp, hopp, hopp!«

Da seufzte die Prinzessin und sprach: »Also gut. Dann will ich das singende, klingende Duftbäumchen!«

Alle Anwesenden blickten ratlos und zuckten mit den Schultern.

Marko Magerhals sammelte sich kurz, dann fragte er: »Das WAS?« Und er machte mit der Zeigefingerspitze kleine kreisförmige Bewegungen neben seiner Schläfe, um anzudeuten, dass er im Kopfe der Prinzessin ein randalierendes Vögelein vermutete.

»Du hast mich schon richtig verstanden, Du Dumpfbacke. Das singende klingende Duftbäumchen! Das brauch ich, weil unser goldener Familienskoda total nach den dicken Bohnen riecht, die mein Vater den ganzen Tag futtert. Beim letzten Familienausflug bin ich auf 'm Dachgepäckträger mitgefah'n. Aber im Winter ist das ja ooch keene Lösung«, sagte die Prinzessin.

»Scheiß drauf! Du sollst Dein singendes, klingendes Duftbäumchen haben!«, rief der Marko, machte vor Freude einen Luftsprung wie ein untalentierte Elektriker an der Hauptsicherung und wanderte in die weite Welt, das Bäumchen zu suchen.

Doch wen er auch fragte, außer einigen allgemeinen Warnungen vor dem Märchenwaldsterben kam nichts dabei heraus. Schließlich kam er an einen finsternen Wald, der war so undurchdringlich und wirr wie eine Coronaschutzverordnung und so dicht wie ein Kosmetikstudio im Lockdown. Und je weiter er ging, umso

finsterer wurde es. Dann kam er an eine Tankstelle mit einem großen Schild. Darauf stand: »Letzte Tankstelle vor dem Ende der Märchenweltscheibe!«

In der Tankstelle aber saß ein böser Zwerg namens Grützelbart mit krummer Nase und einer albernen Zipfelmütze. Auf den ging der Mirko zu und fragte ihn sogleich: »Haben Sie ein singendes, klingendes Duftbäumchen?«

»Duftbäumchen hab' ich«, sagte der Zwerg Grützelbart mürrisch. »Ham Sie getankt?«

»Nää!«, sprach der Marko.

»Das hätt' mich ooch gewundert ...«, fuhr der Zwerg fort. »Wemmor in die Richtung weiterfährt, fällt mor nämlich in zweehundert Metern von der Märchenweltscheibe. Da lohnt sich tanken ni' so rischdsch! Eigentlich leb ich hier ja nur vom Duftbäumchenverkauf!«

Da freute sich der Marko. »Dann nehm ich eins! Und zwar ein singendes, klingendes!«, rief er entzückt.

»Singend ... klingend?«, fragte der Zwerg. »Das habsch ne. Ich hab' nur Rhabarberduft, Schinken-Vanille, Limburger-Latschenkiefer und Gorgonzola-Ingwer! Und die singen nicht, die schwingen bloß. Und zwar am Rückspiegel.« Und nach einer Pause fügte er hinzu: »Und die klingen ooch nich', die stinken halt einfach.«

»Gut!«, sprach der Marko »Dann nehme ich ein schwingendes, stinkendes Duftbäumchen! Das wird schon das Richtige sein für meine Prinzessin!«

»Du sollst das Bäumchen haben!«, sagte der böse Zauberzwerg listig. »Doch wisse: Wenn die Prinzessin Dich nicht liebt, dann wird das Bäumchen nicht schwingen und nicht stinken und dann gehörst Du mir und musst mir für immer als Tankwart dienen!«

»Das Risiko geh ich locker ein!«, rief der Marko Magerhals. »Ich bin ein Pfundsknopf sonder Gleichen, mich muss man einfach liebhaben!«